Militärische Grundbegriffe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unteroffiziersverband St. Gallen-Appenzell

Der umfangreiche und ausgezeichnet redigierte Bericht über das Jahr 1970 bietet einmal mehr eine Fülle von Informationen über die Aktivität dieses regen und von Wm Hans Breitenmoser (siehe oben) gut geführten Kantonalverbandes. In 13 Sektionen sind ihm 1210 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten angeschlossen. Im abgelaufenen Jahr war ihre Tätigkeit ganz auf die SUT 70 ausgerichtet gewesen. Die Erfolge des seriös betriebenen Trainings sind denn auch nicht ausgeblieben. E. H.

*

Aktive Zuger Unteroffiziere

Wm Walter Schaufelberger hat die Sektion Zug gut im Griff. Davon legt der umfangreiche und gut gestaltete Jahresbericht Zeugnis ab. 1970 sind die SUT in Payerne Höhepunkt gewesen, daneben aber haben sich die Kameraden noch an 24 (!) weiteren ausserdienstlichen Veranstaltungen aktiv beteiligt. Dem UOV Zug gehören 298 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten an. Wir beglückwünschen die Kameraden am Fusse der Rigi zu ihrer Tätigkeit. E. H.

*

100 Jahre UOV Grenchen

Dieses Jahr dürfen die Grenchener Kameraden das Centenarium des Bestehens ihrer Sektion feiern. Wir beglückwünschen sie dazu herzlich. Sie haben zu diesem Anlass ein eindrucksvolles und künstlerisch gelungenes Signet geschaffen, und gerne hoffen wir, diese von Peter Travaglini, Grenchen, geschaffene Graphik unseren Lesern auch noch zeigen zu können (obwohl wir bis jetzt auf eine Anfrage unsererseits ohne Antwort geblieben sind!). E. H.

*

Neue Leitung beim solothurnischen Verband

Die erfreulich stark besuchte Delegiertenversammlung des solothurnischen Kantonalverbandes vom 27. März 1971 in der Ambassadorenstadt hat anstelle des zurücktretenden Wm Hanspeter Gilomen (der für seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde) Wm Roland Hausammann, Solothurn, zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Der überaus aktive Verband hat nahezu 1500 Kameraden als Mitglieder geworben und so für die ausserdienstliche Tätigkeit gewinnen können. E. H.

*

Oblt Robert Meyer, Neuchâtel, †

Am 25. Februar 1971 verstarb im Alter von 74 Jahren in Neuchâtel Oblt Robert Meyer, Ehrenmitglied des SUOV. Der abberufene Kamerad ist 1926 als Feldweibel in den Zentralvorstand gewählt worden. Bis zu seinem Rücktritt 1934 amtierte er als Chef des Pistolenschiessens und als Präsident des damaligen Technischen Komitees. Für seine verdienstvolle Tätigkeit an der Verbandsspitze hat ihn die Delegiertenversammlung 1934 in Rapperswil zum Ehrenmitglied ernannt. R. G.

Militärische Grundbegriffe

Gegenschlag und Gegenangriff

Innerhalb des in der Truppenführung 69 neu festgelegten Oberbegriffs der «Abwehr» bildet die «Verteidigung» das mehr statische Element, während «Gegenschlag» und «Gegenangriff» die beweglich und offensiv geführten Teile der Abwehr darstellen. Wenn zwar Gegenschlag und Gegenangriff auch Bestandteile der Abwehr sind, folgen sie doch prinzipiell den Gesetzen des Angriffs. Unterschiede ergeben sich allerdings daraus, dass Angriffe dann geführt werden, wenn der Gegner in der Abwehr steht, und Gegenangriffe dann, wenn der Gegner angreift. Einem Gegenangriff ist somit regelmässig ein gegnerischer Angriff vorangegangen.

1. Der *Gegenschlag* (riposte) ist ein mit beweglichen Kräften geführter Angriff mit dem Ziel, den in ein Abwehrsystem eingebrochenen (infiltrierten) oder aus der Luft gelandeten Gegner zu vernichten oder wenigstens zu verhindern, dass er sich im erreichten Raum festsetzt und einrichtet.

   Das entscheidende Ziel des Gegenschlags ist die rasche Vernichtung des *Angreifers.* Der Geländegewinn spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle und ist nur Mittel zum Zweck; das Gelände, in dem der Gegner vernichtet wird, muss nicht in Besitz genommen werden. (Mit dieser eindeutigen Zielsetzung der Vernichtung des Feindes unterscheidet sich der «Gegenschlag» nach heutiger Auffassung vom «Gegenstoss» der früheren taktischen Vorschriften unserer Armee, dessen Hauptkriterium in der *raschen Auslösung* und damit dem relativ geringen Grad der Vorbereitung sowie in der Kleinheit des am Gegenstoss beteiligten Verbandes bestand. In der neuen Truppenführung [1969] ist der «Gegenstoss» beibehalten worden. Der Gegenstoss ist heute Bestandteil der «Verteidigung»; er besteht aus einer mit kleinen Verbänden geführten, reflexartigen Gegenaktion gegen einen in das Abwehrdispositiv eingedrungenen Gegner. Eine klare Unterscheidung zwischen «Gegenschlag» und «Gegenstoss» dürfte in der Praxis allerdings nicht einfach sein.)

2. Der *Gegenangriff* (contre-attaque) ist ein Angriff, der darauf gerichtet ist, im Kampf verloren gegangenes *Gelände* zurückzuerobern und zu halten. Der Gegenangriff wird in der Regel sorgfältig vorbereitet und mit grösseren Kräften sowie der verfügbaren Feuerunterstützung, womöglich mit Fliegerunterstützung, geführt. Unter Umständen wird er über die eigenen Linien hinaus vorgetragen. (Das heutige Hauptkriterium des Gegenangriffs, nämlich die Rückgewinnung verlorenen *Geländes,* ist an die frühere Besonderheit der — im Gegensatz zum ehemaligen «Gegenstoss» — *gründlichen Vorbereitung* des Gegenangriffs getreten.)

Die Angriffselemente innerhalb der Abwehr — der Gegenschlag und der Gegenangriff — sollen die statische Verteidigung sinnvoll ergänzen. Sie werden von besonderen Kräften ausgeführt, die innerhalb der Abwehr für den beweglichen, wenn möglich angriffsweise geführten Kampf bereitgehalten werden. Im Flachland werden es vor allem mechanisierte Verbände, im Gebirge Infanterieformationen sein, welche die offensiven Gegenaktionen zu führen haben. Ihre Aufgabe besteht darin, den auf Stellungen und Hindernisse auflaufenden und in seiner Bewegungsfreiheit behinderten Angreifer in der offenen Flanke und im Rücken anzufallen; dagegen versprechen frontale Gegenangriffe geringere Aussichten auf Erfolg, da sie vielfach in das feindliche Unterstützungsfeuer laufen.

Erst mit Gegenschlag und Gegenangriff können die Anfangserfolge der Verteidigung zum endgültigen Erfolg ausgebaut werden. Sie sind das von Clausewitz beschriebene «blitzende Vergeltungsschwert», das vom Verteidiger geschwungen wird, wenn sich beim Angreifer Ermüdungszeichen, Schwächen, Krisen oder sonstige Folgen seiner Angriffsbemühungen einstellen. Hier ist es Aufgabe des Verteidigers, die Gunst des Augenblicks zu erfassen und das Gesetz von der Verteidigung als der «stärkeren Form des Gefechts» zu verwirklichen. Ein im richtigen Augenblick am richtigen Ort mit richtigen Mitteln ausgelöster Gegenangriff kann dann «ernten, wo er nicht gesät hat» (Clausewitz).

Entscheidende Bedeutung hat die *Wahl des Zeitpunkts* für die Durchführung von Gegenschlägen und Gegenangriffen. Am günstigsten liegen die Verhältnisse dann, wenn der Angreifer erschöpft, an anderer Stelle gebunden oder infolge bisheriger Erfolge sorglos geworden ist. Womöglich ist die Überraschung des Gegners anzustreben, sei es in der Wahl des Zeitpunkts (Nacht, Morgengrauen, zu unerwarteter Zeit) oder des Orts des Angriffs. Lidell Hart hält den besten Zeitpunkt für Gegenaktionen dann für gegeben, wenn der Angreifer alle seine Kräfte eingesetzt hat, ohne das gesteckte Angriffsziel erreicht zu haben. In dieser Lage spüren seine Truppen die natürliche Reaktion der harten Kämpfe, während die Führung nur noch relativ geringe Reserven verfügbar hat, um den Gegenangriff abzuwehren.

Es entspricht durchaus seiner hohen Wertschätzung der aktiven Verteidigung, dass *Mao Tse-tung* dem Gegenangriff entscheidende Bedeutung beimisst. Er bezeichnet diesen als die «wohl faszinierendste, dynamischste und zugleich letzte Phase eines Verteidigungskampfes», welche endgültig darüber entscheidet, welche Armee den Sieg erringt. Der Gegenangriff, so erklärt Mao, «stellt den Höhepunkt unserer Bemühungen dar, dem Gegner die Initiative aus der Hand zu reissen und ihn in eine passive Rolle zu drängen».

Naturgemäss wird auch der Gegner mit Gegenangriffen operieren, die entweder gegen eigentliche Angriffe oder auch gegen Gegenangriffe gerichtet sein können. Die Abwehr feindlicher Gegenangriffe ist deshalb ebenfalls in Rechnung zu stellen und zu planen. K.